Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 12.
Brieg, den 22. März 1816.

Harras,
der kühne Springer.

Noch harrte im heimlichen Dämmerlicht
Die Welt dem Morgen entgegen,
Noch erwachte die Erde vom Schlummer nicht,
Da begann sich's im Thale zu regen.
Und es klingt herauf wie Stimmengewirr,
Wie flüchtiger Hufschlag und Waffengeklirr,
Und tief aus dem Wald zum Gefechte
Sprengt ein Fähnlein gewapneter Knechte.

Und vorbei mit wildem Ruf fliegt der Troß,
Wie Brausen des Sturms und Gewitter,
Und voran auf feurig schnaubendem Roß,
Der Harras, der muthige Ritter.

M Sie

Anmerk. Eine alte Volkssage erzählt die kühne That dieses Ritters, und noch heute zeigt man bei Lichtewalde im Sächsischen Erzgebirge die Stelle, die man den Harras-Sprung nennt. Am Ufer steht jetzt zwischen zwei alten ehrwürdigen Eichen, der steilen Felsenwand gegenüber, ein Denkmal mit der Inschrift: Ritter Harras, der kühne Springer.

Sie jagen, als gält' es dem Kampf um die Welt,
Auf heimlichen Wegen durch Flur und Feld,
Den Gegner noch heut zu erreichen,
Und die feindliche Burg zu besteigen.

So stürmen sie fort in des Waldes Nacht,
Durch den frölich aufglühenden Morgen,
Doch mit ihm ist auch das Verderben erwacht,
Es lauert nicht länger verborgen;
Denn plötzlich bricht aus dem Hinterhalt
Der Feind mit doppelt stärkrer Gewalt.
Das Hüfthorn ruft furchtbar zum Streite,
Und die Schwerdter entfliegen der Scheide.

Wie der Wald dumpf donnernd wieder erklingt
Von ihren gewaltigen Streichen!
Die Schwerter klirren, der Helmbusch winkt,
Und die schnaubenden Rosse steigen.
Aus tausend Wunden strömt schon das Blut,
Sie achten's nicht in des Kampfes Gluth,
Und keiner will sich ergeben;
Denn Freiheit gilt's oder Leben.

Doch dem Häuflein des Ritters wankt endlich die Kraft,
Der Uebermacht muß es erliegen,
Das Schwert hat die Meisten hinweggerast,
Die Feinde, die mächtigen, siegen.
Unbezwingbar nur, eine Felsenburg,
Kämpft Harras noch, und schlägt sich durch,
Und sein Roß trägt den muthigen Streiter
Durch die Schwerter der feindlichen Reiter.

Und er jagt zurück durch des Waldes Nacht,
Jagt irrend durch Flur und Gehege;
Denn flüchtig hat er des Weges nicht Acht,
Er verfehlt die kundigen Stege,
Da hört er die Feinde hinter sich drein,
Schnell lenkt er tief in den Forst hinein,
Und zwischen den Zweigen wird's helle,
Und er sprengt zu der lichteren Stelle.

Da hält er auf steiler Felsenwand,
Hört unten die Wogen brausen.
Er steht an des Zschopau-Thals schwindelndem Rand,
Und blickt hinunter mit Grausen.
Aber drüben auf waldigen Bergeshöhn,
Sieht er seine schimmernde Feste stehn.
Sie blickt ihm freundlich entgegen,
Und sein Herz pocht in lauteren Schlägen.

Ihm ist's, als ob's ihn hinüber rief,
Doch es fehlen ihm Schwingen und Flügel,
Und der Abgrund, wohl funfzig Klaftern tief,
Schreckt das Roß, es schäumt in den Zügel;
Und mit Schaudern lenkt er's, und blickt hinab,
Und vor sich und hinter sich sieht er sein Grab;
Er hört, wie von allen Seiten
Ihn die feindlichen Scharen umreiten.

Noch sinnt er, ob Tod aus Feindes Hand,
Ob er Tod in den Wogen erwähle,
Dann sprengt er vor an die Felsenwand,
Und befiehlt dem Herrn seine Seele,

Und näher schon hört er drr Feinde Troß,
Aber scheu vor dem Abgrund bäumt sich das Roß.
Doch er spornt's, daß die Fersen bluten,
Und er setzt hinab in die Fluthen.

Und der kühne, gräßliche Sprung gelingt,
Ihn deschützen höh're Gewalten,
Wenn auch das Roß zerschmettert versinkt,
Der Ritter ist wohl erhalten,
Und er theilt die Wogen mit kräftiger Hand,
Und die Seinen stehn an des Ufers Rand,
Und begrüßen freudig den Schwimmer.
Gott verläßt den Muthigen nimmer.

Theodor Körner.

Eine Anekdote.

Bald nach dem Ausbruche der Revolution hob man in Frankreich den Adelstanb auf, und stellte ihn dem Bürgerstande gleich. Natürlich mußte dies denen schmerzlich seyn, deren Verdienst ganz allein in den Vorrechten dieses Standes bestand, und worauf sie sich viel eingebildet hatten. Eine adliche Dame äußerte in einer Gesellschaft in Paris ihren Unwillen laut darüber, und sagte unter andern. So gewiß ein Unterschied zwischen Porzellan, groben Zinn und Töpferwaare ist, so gewiß ist es auch, daß es einen Unterschied unter den Menschen gibt. Wir haben zwar keinen Adel mehr; aber wir bleiben doch das Por-

Porzellan; die Bürger das grobe Zinn, und der Dienstbote die Töpferwaare. Der Bediente der Dame hörte dies mit Aufmerksamkeit an. Als diese nach Hause gekommen war, verlangte sie noch ihr Kind zu sehen, und befahl also dem Bedienten, die Wärterinn mit demselben herbeizurufen. Der Bediente ging an die Treppe, und rief so laut als möglich: Irdnes Geschirr, bringe das kleine Stück Porzellan herunter!

Der getröstete Wittwer.

Die Kopenhagener Zeitung theilt aus Nerõe, einer kleinen Stadt auf Bornholm, folgendes mit: „Am Sonnabend, den 20 Juli 1815, ließ der hiesige Kaufmann Jeppe Berildsen Holm, Nachmittags 4 Uhr, feierlich und unter Begleitung eines zahlreichen Gefolges, seine verstorbene Frau begraben; am nämlichen Abend, zwischen 9 und 10 Uhr hielt vorbemeldeter Berildsen Holm Hochzeit mit einem Mädchen von etwa 30 Jahren; er ist gegen 70 Jahre alt.

Das Fischlein.

Einst wurde bei Hamburg in der Elbe ein großer Lachs gefangen, über dessen Größe Alle erstaunten. Ein Kaufmann, der ihn erhandelte, behauptete, er

sei

sei doch so groß nicht, daß ihn nicht ein guter Esser auf eine Mahlzeit verzehren sollte. Man widersprach ihm; man wurde lebhaft; es kam zur Wette um mehrere hundert Thaler.

Der Kaufmann nahm seine Gegner mit sich zum Mittagsessen, und ließ einen Mann rufen, der als ein sehr starker Esser bekannt war.

Er zeigte diesem den Lachs, und fragte: Ob er sich wohl getraue, diesen Fisch auf eine Mahlzeit aufzuessen? „Hm! sagte der Mann, wenn er nur mein wäre, essen wollte ich ihn wohl!"

Der Kaufmann ließ hierauf in Gegenwart seiner Gegner den Lachs in 24 Theile zerlegen, und befahl, daß jeder Theil anders zugerichtet werden sollte, um den Ueberdruß im Essen zu verhüten.

Es ist angerichtet. Man setzt sich und ißt. Unser Mann hat nach und nach 18 Portionen des Lachses gegessen. Jetzt fängt er an, sich bedenklich umzusehen, und der Kaufmann wird bange für seine Wette. Bei der 20sten Portion aber kann sich der Mann nicht mehr halten: „Ja, spricht er, wenn nun das Fischlein nicht bald kömmt, so weiß ich nicht, ob ich es werde zwingen."

Der Mann hatte also schon fünf Sechstheil des Lachses gegessen, ohne nur zu vermuthen, daß er schon den Anfang damit gemacht hatte.

Der Kaufmann gewann seine Wette.

A l e x i s.

Hoch flammte durch die düstre Nacht
Des Schlosses Brand zum Himmel,
Den die Empörung angefacht.
Im wilden Schlachtgetümmel,
Erstieg des After=Kaisers Heer
Den Wall, nach tapfrer Gegenwehr,
Und kannte kein Erbarmen.

Doch plötzlich steht der Mörder=Schwarm!
Erstaunen hemmt die Schritte,
Und senkt den schwerdterhobnen Arm;
Denn in der Leichen Mitte,
Da kniete — schön wie Engel sind —
Ein, um die Todten weinend Kind,
Mit seines Grames Klage.

Und Keiner wagt's, des Mädchens Schmerz
Durch einen Laut zu stören.
Rings alles stumm! und jedes Herz
Sieht man die Unschuld ehren:
Selbst Pugatpetsch bleibt staunend stehn,
Er kann nicht vor= nicht rückwärts gehn —
Das Herz ist ihm verwandelt.

Er, der Barbar, der nie empfand,
Er fühlt ein menschlich Rühren,
Und bietet ihr die blut'ge Hand,
Um sie hinweg zu führen;
Doch schmerzlich stößt sie ihn zurück,
Und zeigt mit fürchterlichem Blick
Auf den erschlagnen Vater.

„Ha! welche Kühnheit!“ ruft er laut,
Und Zorn färbt seine Wangen —
„Noch heute will ich dich als Braut,
Ja, als mein Weib umfangen!
Du weigerst Dich? — Fort in die Gluth!“
Brüllt er, mit zügelloser Wuth
Und Henkersfaust sie fassend.

Da drängt sich durch die dichte Schaar
Der feindlichen Kosaken
Ein Jüngling hin, zu ihrem Zaar,
Beugt tief vor ihm den Nacken,
Und spricht dann kühn: „Herr, viel zu klein
Ist diese Strafe; sie sei mein,
Die Tochter des Tyrannen!“

„Sein Knecht war ich! jetzt sei sie mein!
Laß mich mit ihr verbinden.
Nicht Gatte — Teufel will ich sein!
Die Stolze soll empfinden,
Wie weh der Druck der Knechtschaft thut,
Wenn ich die Geißel in das Blut
Der jungen Natter tauche!“ —

Hohn und Gewährung lächelt ihm
Aus Pugawetschens Zügen,
Und er befiehlt mit Ungestüm,
Zusammen sie zu fügen.
Der Pope spricht den Seegen aus,
Und leblos trägt ins niedre Haus
Alexis die Vermählte.

Als endlich sie den Blick erhebt,
Und ihre Thränen fließen,
Da ruft er froh: „O, Gott! sie lebt!"
Und sinkt zu ihren Füßen.
„Verzeih mir, Fräulein, was ich that!
Dich sonst zu retten war kein Rath,
Nichts bin ich, als dein Sklave."

Und ehrfurchtsvoll hielt er sein Wort,
Bis Pugawetsch gefallen;
Dann flog er unaufhaltsam fort
Gen Maskau's Kaiserhallen:
Stürzt vor der Zaarin in den Staub,
Spricht bebend: „Nimm zurück den Raub" —
Doch mehr kann er nicht sagen.

Die hohe Katharina schaut
Verwundert auf ihn nieder,
Und alles schweigt — da wird es laut!
Durch der Trabanten Glieder
Fliegt zu dem Thron Prescovia,
Und dort dem Liebenden so nah,
Sinkt sie in seine Arme.

Dann blüht sie auf, und ihr Gesicht
Verklärt der Liebe Hoffen.
Doch weint sie nur — sie redet nicht,
Und jeder harrt betroffen,
Was dieses Paar am Throne will.
Die Zaarin winkt! rings horcht man still
Der Lösung dieses Räthsels.

Und Aller Augen werden feucht,
Dem Jünglinge zu Ehren,
Der sich so brav, so groß bezeugt,
Da sie die Handlung hören;
Doch wird das Staunen noch vermehrt,
Da man des Fräuleins Bitte hört:
Die Ehe nicht zu trennen.

„Hoch ist sein Geist, wenn auch sein Stand,
Tief unter meinem stehet:
D'rum trenne nicht das heil'ge Band,
Wie er von Dir erflehet.
Er liebt mich heiß, ich achte ihn,
Und da wo Lieb' und Achtung blüh'n,
Kann nie das Glück verwelken!" —

Voll Rührung nimmt die Kaiserin
Das eigne Ordenszeichen,
Reicht's dann dem braven Landmann hin,
Und unterbricht das Schweigen:
„Da nimm den Stern! bleib seiner werth.
Wer Edelsinn im Busen nährt,
Den adelt seine Tugend." —

August Rublack.

Anzeigen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Königl. Wasserbau-Amt hieselbst beschwert sich, daß durch muthwillige Kinder und durch müßiges Gesindel an den Oderufern und Werdern so viele Weidenruthen abgeschnitten, und dadurch den Wehrungen so viel Schaden zugefügt würde. Ob nun gleich das Abschneiden und Abreißen von Weidenruthen schon öfters verboten, und die Strafen gegen die Uebertreter bekannt gemacht worden sind; so habe ich doch, um nochmals zu warnen, die Brodtherrschaften des Gesindes sowohl, als Eltern erinnern wollen, ihrem Gesinde und ihren Kindern dieses strenge Verbot des Ruthenausreißens und Abschneidens an den Oderufern bekannt zu machen, um sich nicht der darauf stehenden Strafe auszusetzen. Brieg, den 13ten März 1816.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

v. Pannwitz.

Danksagung.

Mehrere hiesige Einwohner und besonders die Herrn Kaufleute, deren Güte und Wohlthätigkeit in Anspruch genommen wurde, um einen Theil des zur Heilung von einer Hautkrankheit hieher geschickten Militairs vom 15ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment mit Hemden und etwas Rauch-Tabak zu unterstützen, haben sich auch bei dieser Gelegenheit wiederum wohlthätig bewiesen, und es hat einer von diesen Wohlthätern allein zwei Rthlr. Courant zu Anschaffung von Leinewand und ein Zweiter Leinwand zu fünf Hemden geschenkt, wodurch es möglich wurde, daß mit den in Natura geschenkten Hemden 28 Stück derselben unter das kranke Lazareth-Personale vertheilt werden konnte,

von

von welchem mehrere nur ein einziges Hemde hatten, und sie, wenn dieses gereinigt wurde, der Blöße, und der ihrer Genesung nachtheiligen Kälte ausgesezt wurden. Außerdem verursachte auch die von den Herrn Kaufleuten geschenkte nicht unbedeutende Quantität Tabak unter den Patienten eine ungemeine Freude, und wir können uns nicht enthalten, den gütigen Gebern für alle diese Geschenke hiermit den innigsten Dank zu sagen. Brieg, den 17ten März 1816.

Der Magistrat.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das Tuchmacher Kochsche sub. No. 113. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 803 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen drei Monaten, und zwar in Termino peremtorio den 24ten May d. J. Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen; ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 8ten Februar 1816.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Nächstkommenden Montag, als den 25ten dieses, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause des Lederfabrikanten Herrn Weinkopf, Gerbergasse No. 45, einige Möbeln und Kupfergeräthschaften gegen gleich baare Zahlung in Cour. öffentlich verkauft werden; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Brieg, den 21ten März 1816.

Auctions-Anzeige.

Den 26ten März d. J. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage werden in dem Hause des Seifensieder Weidlich auf der Zollgasse verschiedne Uhren, Silberwerk, Wäsche, Bette, Steinguth, Kleidungsstücke, Meubles, Bücher und Landcharten öffentlich versteigert, und den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant zugeschlagen werden.

Brieg, den 11ten März 1816.

Königliche Kreis-Justiz-Commission
Jachmann.

Capital zu verleihen.

Es liegen 1000 Gulden baar in Courant, welche acht Tage nach Johanni dieses Jahr, als den 2ten July 1816, ausgeliehen werden sollen, wo sogleich der Schluß-Zettel in Empfang genommen werden kann. Das Nähere wie und wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Zu verkaufen.

Auf der Fischergaße vor dem Neisser Thore ist das Haus No. 22 aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber bei dem Seifensieder Dietrich im weißen Engel zu erfahren.

Zu verkaufen.

Auf der Mühlgasse an der Ecke des Ringes ist das Haus No. 87. aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Bekanntmachung.

Da ich mich mit verschiedener Putzarbeit beschäftige, als Hauben, Hütte und dergl., wie auch mit Sticken und Nähen; so bitte ich um gütige Zuneigung.

Friedericke Löwe,
wohnhaft auf der Mühlgasse in No. 63.

Gefunden.

Gefunden.

Vor dem Oderthore ist eine Tabakspfeife mit einem hölzernen Kopfe, wahrscheinlich von einem Landmann verloren, gefunden worden. Der Verlierer kann selbige nach gehöriger Legitimation in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei abholen.

Gefunden.

Vergangenen Freitag, den 13ten d. M. ist auf dem Ringe ein weißes Schnupftuch, gezeichnet S. B., gefunden worden. Der Verlierer kann selbiges gegen die Inser. Gebühren in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei in Empfang nehmen.

Bey der Kirche ad St. Nicolaum sind im Monat Februar 1816 getauft:

Dem Registratur-Assistenten Herrn Fiebig ein Sohn, Carl Gottlieb August. Dem B. Bäckermstr. Heinr. Zimmermann eine Tochter, Adelheide Doroth. Angnes. Dem B. Tischlermstr. Friedrich Wilh. Schmidt eine Tochter, Wilhelmine Christiane Juliane. Dem B. Tuchmachermstr. Benjamin Müller ein Sohn, Julius Robert Benjamin. Dem B. Zimmerges. Geisler ein Sohn, Joh. Wilh. Gotthold. Dem Braugehülfen Sam. Langner ein Sohn, Joh. Friedrich. Dem Bibliothekar des Museums, Herrn Rudolph ein Sohn, Carl Heinr. Wilh. Alexander. Dem Tagelöhner Joh. Christ. Michalsky ein Sohn, Carl Christoph. Dem B. Bäckermstr. Gottlieb Zimmermann eine Tochter, Pauline Wilhelmine Emilie. Dem Canzelei-Assistenten Hrn. Friedr. Mascus eine Tochter, Maria Emilie Pauline. Dem Tuchmachermstr. Gottlieb Bergner eine Tochter, Juliane Dorothea. Dem Kutscher Michael Mixasch eine Tochter, Juliane Christiane Albertine.

Gestorben:

Gestorben: Des Zeichen-Lehrers Herrn Friedrich Michaely Sohn, Carl Friedr. Wilhelm, alt 10 Jahr 5 Mon. 17 Tage, am Scharlachfieber. Der B. Braumeister Martin Strick, alt 78 J. 10 M. an Altersschwäche. Des Herrn Lieuten. von dem 14ten Reserve-Bat. Ernst Schmidt Ehefrau, Johanna Rosina Sophia geb Deicken, alt 27 J. 7 M. als Wöchnerin. Der Susanna Rüstern Sohn, Carl Friedr. Wilhelm, alt 2 M. an der Auszehrung. Der B. Gold- u. Silberarbeiter Herr Christian Wilh. Kersten, alt 70 Jahr 3 M. 9 T. an Altersschwäche. Der B. Zeug- und Raschmachermstr. Joh Peter Bockritz, alt 84 J. an Altersschwäche. Des Tagelöhner Michalsky Sohn, Carl Christoph; alt 12 Stunden.

Copulirt: Der Königl. Pr. Capitain im Hochlöbl. Grenadier-Regim. Kaiser Franz, Herr Carl Christian von Sydow mit Fraul. Sophie v. Kessel. Der hiesige Catechet und Prediger im hiesigen Königl. Arbeitshause, Herr Daniel Gottlieb Michler mit Jungfer Johanna Friederike Steymann. Der B. Schuhmachermeister Carl Gottlieb Gierth mit Jungfer Josephe Charlotte Elisabet Klosen Der Königl. Justizrath zu Tarnowitz Herr Johann Ferdinand Bineck mit Jungfer Eleonore Elisabet Beyer. Der B. Fleischhauermstr. Carl Gottfr. Siegism. Päckel mit Jungfer Johanna Beata Hancken. Der B. Schuhmachermstr. Joh Gottlieb Scholtz mit Jungfer Johanna Dorothea Rademachern. Der B. Schneidermstr. August Kreß mit Rosalie Conradin. Der Tuchmachergeselle Thomas Fiebig mit Eleonore Mayen. Der B. Schuhmacher Johann Bröckelmann mit Jungfer Anna Christiane Badekam. Der B. Sattlermeister Christian Schmidt mit Jungfer Maria Elisabet Papern. Der Tuchmachergeselle Franz Joh. Kreisig mit Frau Beate Naumann geb. Schkieben.

Brie-

Brlegischer Marktpreis 1816.	16. Böhmst. sgr.	März Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	153	2	27	$5\frac{1}{7}$
Malzweitzen	128	2	13	$1\frac{5}{7}$
Gutes Korn	114	2	5	$1\frac{5}{7}$
Mittleres	112	2	4	—
Geringeres	110	2	2	$10\frac{2}{7}$
Gerste gute	88	1	20	$3\frac{3}{7}$
Geringere	86	1	19	$1\frac{5}{7}$
Haaber guter	66	1	7	$8\frac{4}{7}$
Geringerer	64	1	6	$6\frac{6}{7}$
Die Metze Hierse	16	—	9	$1\frac{5}{7}$
Graupe	26	—	14	$10\frac{2}{7}$
Grütze	20	—	11	$5\frac{1}{7}$
Erbsen	8	—	4	$6\frac{6}{7}$
Linsen	8	—	4	$6\frac{6}{7}$
Tartoffeln	3	—	1	$8\frac{4}{7}$
Das Quart Butter	$10\frac{1}{2}$	—	6	—
Die Mandel Eyer	5	—	2	$10\frac{2}{7}$